

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Einleitung	1
Quellenverweise und Abkürzungen	13

Erster Teil

Das Ideal der reinen Vernunft als Prinzip der systematischen Einheit der Erfahrungserkenntnis

Erstes Kapitel: Erörterung des Ideals	17
I. <i>Die metaphysische Deduktion des Ideals der reinen Vernunft</i> (17)	
II. <i>Struktur und Funktion des Ideals der reinen Vernunft</i> (21)	
Zweites Kapitel: Die Dialektik des transzendentalen Ideals	28
I. <i>Die Dialektik des immanenten Gebrauchs des Ideals</i> (30)	
II. <i>Die transzendente Deduktion des Ideals</i> (35)	
Drittes Kapitel: Übergang zu den Einleitungen in die Kritik der Ur- teilskraft	44

Zweiter Teil

Die Idee der systematischen Einheit im Verhältnis zum Prinzip der Zweckmäßigkeit

Vorbemerkung zur Interpretation der Einleitungen	51
<i>Erster Abschnitt. Kants Versuch der Fundierung des transzendentalen Prin- zips der Urteilskraft in den beiden Fassungen der Einleitungen</i>	52
Erstes Kapitel: Interpretation der ersten Fassung der Einleitung unter dem Aspekt der Fundierung des Prinzips der Urteilskraft auf der Grundlage der ersten Kritik	53

Zweites Kapitel: Interpretation der zweiten Einleitung unter dem Aspekt der Fundierung des Prinzips formaler Zweckmäßigkeit in der Prinzipienstruktur der Urteilskraft	62
<i>Zweiter Abschnitt. Abschließende Bemerkungen zur Interpretation der zweiten Fassung der Einleitung und Übergang zur Kritik der Urteilskraft</i>	75

Dritter Teil

Die Fundierung des Prinzips der Urteilskraft in der Kritik der ästhetischen Urteilskraft

Vorbemerkung zur Interpretation der Kritik des Geschmacksurteils . .	89
<i>Erster Abschnitt. Die Analyse des ästhetischen Urteils</i>	92
Erstes Kapitel: Untersuchung des ersten Momentes: Von der Autonomie des Geschmacksurteils als analytischer Bestimmung seiner Qualität	92
I. <i>Der transzendente Standpunkt der Analyse</i> (92)	
II. <i>Das interesselose Wohlgefallen als Ausgangspunkt der Analyse</i> (93)	
III. <i>Das Subjekt mannigfaltiger Bezüge als Gegenstand der Analyse</i> (94)	
IV. <i>Reduktion des Subjektes auf das Urteilsvermögen</i> (96)	
V. <i>Die transzendente Begründung der Autonomie des Geschmacksurteils</i> (99)	
Zweites Kapitel: Untersuchung des zweiten Momentes: Von der Prinzipialität des Geschmacksurteils als analytischer Bestimmung seiner Quantität	106
I. <i>Das Problem des Überganges vom ersten zum zweiten Moment der Analyse</i> (106)	
II. <i>Die scheinbare Allgemeingültigkeit und Objektivität als Gegenstände der Analyse in Hinblick auf eine Prinzipialität</i> (109)	
III. <i>Fundierung des Bestandes in einer transzendentalen Prinzipienstruktur</i> (113)	
Drittes Kapitel: Untersuchung des dritten Momentes: Von der Prinzipienidentität des Geschmacksurteils als analytischer Bestimmung seiner Relationalität	119
I. <i>Isolierung des ästhetischen Reflexionsbegriffs</i> (119)	

II. <i>Das Verknüpftsein des Reflexionsbegriffs mit der Prinzipienstruktur des Geschmacksurteils</i> (122)	
III. <i>Metaphysische Deduktion des Geschmacksurteils</i> (124)	
IV. <i>Das Ideal der Schönheit</i> (131)	
 Viertes Kapitel: Untersuchung des vierten Momentes: Von der Notwendigkeit des Wohlgefallens im Geschmacksurteil als analytischer Bestimmung seiner Modalität	134
I. <i>Die Modalität des Geschmacksurteils als Problem des Verhältnisses von faktischer Reflexion und idealer Grundstruktur</i> (134)	
II. <i>Die Theorie eines Gemeinsinns als Fundierung des Notwendigkeitsanspruches des Wohlgefallens</i> (137)	
 Fünftes Kapitel: Die transzendente Deduktion des Geschmacksurteils	142
I. <i>Das Naturschöne als Gegenstand des Geschmacksurteils</i> (144)	
II. <i>Die Subjektivierung des Formbegriffs</i> (145)	
III. <i>Die logische Dialektik einer scheinbaren Objektivität im Geschmacksurteil</i> (148)	
IV. <i>Durchführung der Deduktion auf der Grundlage der Kausalität des Spiels der Erkenntnisvermögen</i> (151)	
 Zweiter Abschnitt. <i>Die Dialektik der ästhetischen Urteilskraft als Behauptung ihres autonomen Prinzipienstatus gegenüber der Vernunft</i>	157
 Erstes Kapitel: Die Antithetik der ästhetischen Reflexion	157
I. <i>Formulierung der Dialektik des Geschmacksurteils aus einem Anspruch der Vernunft</i> (158)	
II. <i>Auflösung des antinomischen Widerstreites</i> (161)	
 Zweites Kapitel: Von der Restriktion der Vernunft durch die Urteilskraft	164
 Vierter Teil 	
Der empirische Gebrauch des formalen Prinzips der Urteilskraft	
 Überleitung zur Kritik der teleologischen Urteilskraft	171

I. Die dogmatisch begründete Beziehung der beiden Teile der Kritik der Urteilskraft (171)	
II. Die erkenntniskritisch begründete Beziehung der beiden Teile der Kritik der Urteilskraft (172)	
III. Die transzendente Funktion des formalen Prinzips der Urteilskraft (173)	
IV. Der Aufbau der Kritik der teleologischen Urteilskraft (176)	
Erster Abschnitt. Analytische Untersuchung des teleologischen Urteils . . .	178
Erstes Kapitel: Die Ausgrenzung der formal-objektiven Zweckmäßigkeit auf der Grundlage der Struktur des Reflexionsprinzips . .	178
I. Der apriorische Grund der formal-objektiven Zweckmäßigkeit reiner Vorstellungen (179)	
II. Der apriorische Grund, empirische Vorstellungen als objektiv zweckmäßig beurteilen zu können (180)	
Zweites Kapitel: Der teleologische Gebrauch der Urteilskraft auf der Grundlage ihrer Autonomie	183
I. Die Vernunft als willkürliches Bezugsmoment der Urteilskraft (184)	
II. Von der Autonomie der Urteilskraft und dem Interesse an der Beurteilung des Zufälligen der Materie (186)	
Drittes Kapitel: Untersuchung der Kausalstruktur	188
I. Vorläufige Formulierung der Kausalstruktur des Prinzip einer inneren Zweckmäßigkeit von Naturprodukten (188)	
II. Von der Notwendigkeit einer Deduktion des Begriffs eines Naturzwecks (190)	
III. Vorstellung der Voraussetzung zur Möglichkeit einer Deduktion des Begriffs eines Naturzwecks (190)	
Viertes Kapitel: Bestimmung des Gegenstandes der teleologischen Reflexion	194
I. Das Organische als der Gegenstand des teleologischen Urteils (194)	
II. Von der Tendenz zur Erweiterung des Gegenstandsbereiches der teleologischen Reflexion durch die Vernunft (196)	
Fünftes Kapitel: Übergang zur Dialektik der teleologischen Urteilskraft	201
Zweiter Abschnitt. Die Dialektik der teleologischen Urteilskraft	204

Aufbau der Darstellung der Dialektik der Urteilskraft	204
Erstes Kapitel: Einführung in die Dialektik der Urteilskraft	206
I. Die Antinomie der Urteilskraft unter dem Gesichtspunkt der möglichen Funktionen der Urteilskraft (206)	
II. Die Dialektik der Urteilskraft als Widerstreit der Maximen (209)	
Zweites Kapitel: Die Antithetik der Vernunft	214
I. Die Aporie der Vernunftprinzipien als Aporie der Gesetze der subsumierenden Urteilskraft (215)	
II. Die Dialektik der Systeme der Naturerklärung in Ansehung der Endursachen (222)	
1.a) Das System des Kasualismus (224)	
1.b) Das System des Spinozismus (225)	
2.a) Das System des Hylozoismus (226)	
2.b) Das System des Theismus (227)	
III. Das Unvermögen der Vernunft, sich der Dialektik zu entziehen, als Grund des notwendig kritischen Gebrauchs ihrer Prinzipien (229)	
IV. Die kritische Restriktion der Vernunft durch die Urteilskraft im teleologischen Gebrauch ihres Prinzips (231)	
Drittes Kapitel: Das transzendente Prinzip der Urteilskraft	235
I. Die Möglichkeit und Wirklichkeit der Dinge (237)	
II. Der Unterschied der Idee eines Naturzwecks von den Ideen der reinen Vernunft (238)	
III. Die Aufgaben der transzendentalen Deduktion des formalen Prinzips der Zweckmäßigkeit (241)	
IV. Die Deduktion des formalen Prinzips der Zweckmäßigkeit auf der Grundlage der Bedingung des objektiven Gebrauchs der Urteilskraft (242)	
V. Die Idee eines "Verstandes überhaupt" als ein allgemeines und notwendiges regulatives Prinzip a priori (247)	
VI. Die Funktion der Idee eines intuitiven Verstandes als Maßstab zur Hervorbringung des Begriffs eines Naturzwecks (253)	
VII. Die Widerspruchsfreiheit der Idee der Urteilskraft (256)	
VIII. Das transzendente Prinzip der Urteilskraft als Prinzip einer formalen Zweckmäßigkeit der Natur (258)	
Quellen- und Literaturverzeichnis	267
Register	273